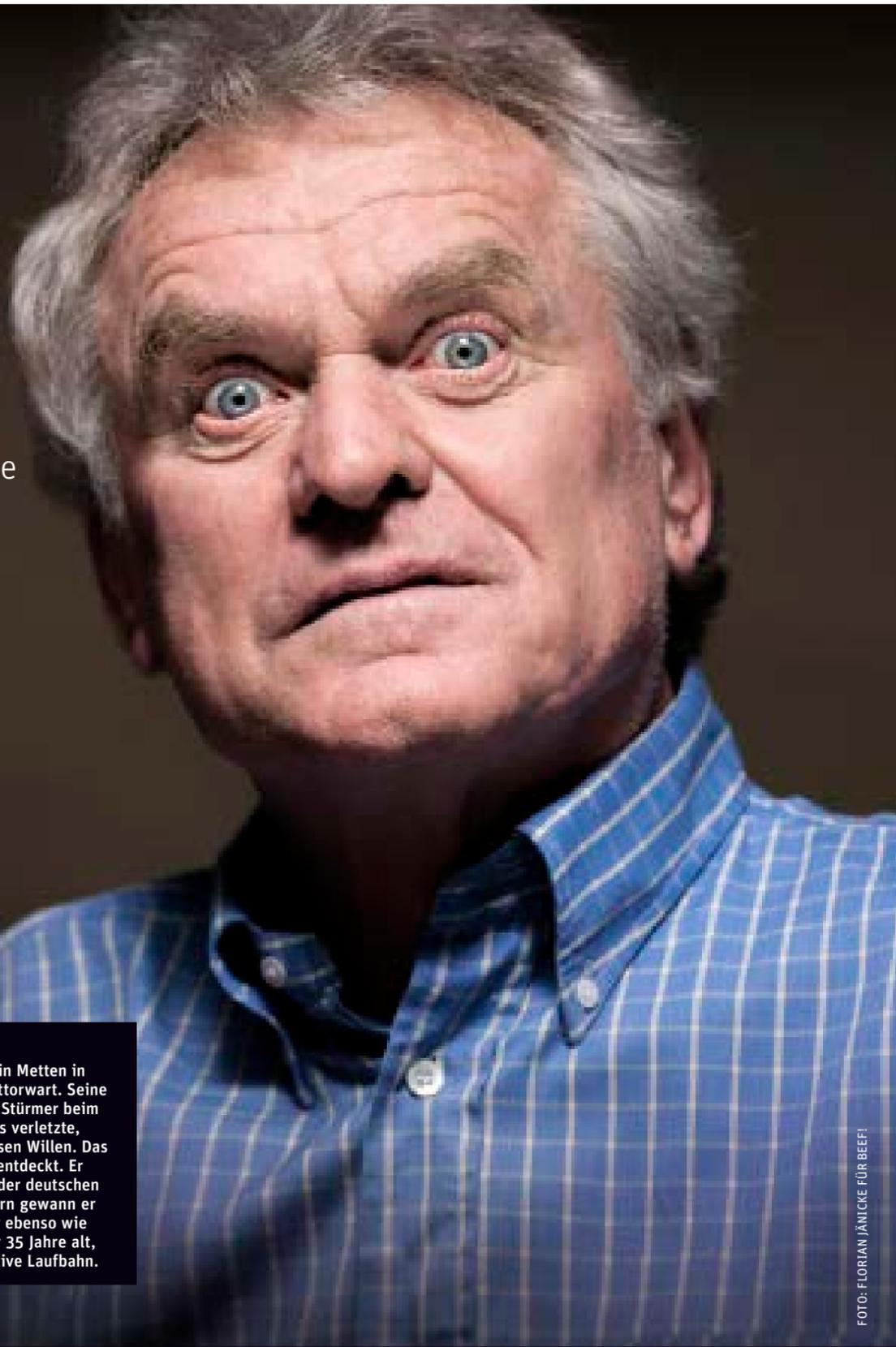


Für die Torwartlegende **SEPP MAIER** war Fußball mehr Gaudi als Ernst. Doch auch er erlebte Dramen, zum Beispiel als sein Hund am Trainingsgelände angefahren wurde. Über den Kummer half ihm eine Flasche Whiskey hinweg



WAS IST DAS FÜR EIN MANN?

Sepp Maier, geboren am 28. Februar 1944 in Metten in Niederbayern, ist Deutschlands Jahrhunderttorwart. Seine sportliche Laufbahn begann als Turner und Stürmer beim TSV Haar. Als sich der Torwart seines Teams verletzte, stellte der Trainer Maier ins Tor, gegen dessen Willen. Das Spiel ging 1:9 verloren, doch Maier wurde entdeckt. Er wurde Weltmeister und Europameister mit der deutschen Nationalmannschaft, und mit dem FC Bayern gewann er alles, was es zu gewinnen gab – als Spieler ebenso wie später als Torwarttrainer. 1979, Maier war 35 Jahre alt, beendete ein schwerer Autounfall seine aktive Laufbahn.

FOTO: FLORIAN JÄNICKE FÜR BEEFI

„Als ich Torwarttrainer beim FC Bayern München war, hatte ich einen Hund, einen Deutsch Stichelhaar. „Batzenhofer“ hieß er, benannt nach einem Gasthof, in dem wir einmal waren. Ich nahm ihn immer mit zum Training. Es war im Jahr 2000, der Hund war gerade eineinhalb Jahre alt, als er ausbüxte und über die Säbener Straße rannte. Ein Lieferwagen, der für den FC Bayern neue Fitnessgeräte brachte, erfasste ihn und klemmte ihn unter dem Reifen ein.

Der Batzi war am rechten Hinterlauf schwer verletzt, er hatte tiefe Fleischwunden bis zum Knochen. Ich lehnte den schockierten Hund gegen einen Baum und holte unseren Physiotherapeuten, der sofort Erste Hilfe leistete und die Wunden verband. Die Spieler waren gerade auf dem Weg auf den Rasen, und ich rief noch in Richtung Oli Kahn: „Du, Oli, ich kann heute nicht trainieren, mir haben sie den Batzenhofer angefahren!“ Ich packte den Hund ins Auto und fuhr ins Krankenhaus im städtischen Tierheim in München. Dort wurde der Hund sauber zusammengeflickt, aber er musste über Nacht im Krankenhaus bleiben.

Schon am Telefon erzählte ich meiner Frau von dem Unfall, wir waren beide fix und fertig. Als ich gegen 19 Uhr nach Hause kam, sagte ich: „Ich brauch jetzt einen Schnaps!“ Meine Frau holte eine Flasche Bushmills-Whiskey aus dem Keller, 21 Jahre alt. Ein Stamperl reichte aber nicht, um den ganzen Kummer runterzuspülen, der Batzi war für uns wie ein Kind, gerade weil er noch so jung war. Wir haben aufgearbeitet, was alles passiert war, und haben uns erinnert, wie wir den Hund bekommen hatten. Ich war dafür extra nach Emden in Ostfriesland gefahren, um ihn auszusuchen. Und als wir den Batzi dann endlich bei uns haben, wird er angefahren. Das war ein Schock! Und während wir so saßen und redeten, ist die Flasche immer leerer geworden. Ich weiß noch genau, wie gut uns der Whiskey geschmeckt hat, vor allem wie angenehm mild er war. Am Ende hatten wir die ganze Flasche ausgetrunken.

Ich bin sonst eigentlich kein großer Whiskey-Sammler. Den Bushmills hatte ich 1996 mit meiner Frau in Irland gekauft. Ich war als Torwarttrainer mit der Nationalmannschaft im Trainingslager in Dublin, kurz darauf haben wir in England die EM gewonnen. Ich hatte relativ viel Freizeit, meine Aufgabe bestand ja nur darin, die Torhüter fit zu machen. Ich musste dem Andi Köpke nur erklären, wie er springen sollte.

Während die anderen noch über Taktik und ähnliche Dinge sprechen mussten, habe ich in meiner Freizeit meistens meine Frau besucht, die in einem Nachbarort von Dublin gewohnt hat. Manchmal gingen wir gemeinsam ins Pub, und einmal besichtigten wir die Bushmills-Brennerei, die älteste Whiskey-Destillerie der Welt. Nach der Führung kauften wir im dazugehörigen Laden ein paar Flaschen von dem 21 Jahre alten Whiskey. Gut 40 Pfund hat der damals schon gekostet.

In Sachen Alkohol hatte ich immer so meine Phasen. Eine Zeit lang schmeckte mir Whiskey besser, ein anderes Mal Weißbier, dann wieder ein Stamperl Schnaps nach dem Essen.



WAS IST DAS FÜR EINE FLASCHE?

Der „Bushmills 21 Years“ ist der älteste Whiskey dieser irischen Traditionsdestillerie. Der Single Malt aus nichtrauchigem Malz reift 19 Jahre in Oloroso-Sherry- und Bourbon-, dann zwei Jahre in alten Madeira-Fässern. Danach schmeckt er weich und mild. Ca. 90 Euro, über www.whiskey.de

Heute trinke ich, wenn es hoch kommt, nur noch jedes halbe Jahr mal ein Glaserl. Meine Whiskey-Zeit liegt dann doch schon ein paar Jahrzehnte zurück, da war ich noch aktiver Torwart. Wenn wir mit dem FC Bayern, aber auch mit der Nationalmannschaft, im Ausland waren, haben unsere Trainer gesagt: „Ein Glas Whiskey am Abend ist gut für die Verdauung.“ Gerade in Südamerika hatten viele Spieler Probleme wegen des Essens. Wir hatten auch noch keinen eigenen Koch dabei, wie es heute üblich ist, und mussten essen, was uns die einheimischen, manchmal gegnerischen Köche vorsetzten. Drei bis vier Spieler fielen deswegen eigentlich immer aus. Einmal zum Beispiel, im Länderspiel gegen Chile, war der Willy Schulz plötzlich vom Feld gerannt, ohne sich abzumelden. Erst wusste niemand, wo er war, zehn Minuten später kam er von der Toilette zurück auf den Rasen. In der Zwischenzeit haben wir mit zehn Mann weitergespielt. Bis wir angefangen haben, unsere eigenen Mannschaftsköche mitzunehmen, war ein Whiskey am Abend unsere Medizin.

Als wir am Tag nach dem Unfall und der Flasche Whiskey aufwachten, hatten wir übrigens keinen Kater. Und auch unser Batzenhofer ist wieder vollständig genesen. Er musste noch ein paar Wochen einen Verband tragen, weswegen ihm der Mehmet Scholl immer einen Bayern-Stutzen als Schutz über das verletzte Bein gezogen hat. Für die Spieler war der Batzi wie ein kleines Vereinsmaskottchen. Noch Jahre später erinnerte er sich an den Unfall. Wenn ihn der Scholli fragte: „Batzi, wo ist Dein wehes Fussi?“, dann hob der Batzi seinen Fuß und der Scholli massierte ihn. Die beiden hatten sogar am selben Tag Geburtstag. Erst 14 Jahre später ist unser Hund dann verstorben.

Aufgezeichnet von Johannes Mitterer **E**